

Karl Riha

## Katja Bett, Joachim Wedekind, Peter Zentel (Hg.): Medienkompetenz für die Hochschullehre

2005

<https://doi.org/10.17192/ep2005.1.1703>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Katja Bett, Joachim Wedekind, Peter Zentel (Hg.): Medienkompetenz für die Hochschullehre. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 22 (2005), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2005.1.1703>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## Medienpädagogik

### **Katja Bett, Joachim Wedekind, Peter Zentel (Hg.): Medienkompetenz für die Hochschullehre**

Münster: Waxmann Verlag 2004 (Medien in der Wissenschaft, Band 28), 279 S., ISBN 3-8309-1372-9, € 19,80

Die Zielrichtung des Titels dieser Sammelband-Publikation – *Medienkompetenz für die Hochschullehre* – wird in fast jedem einzelnen Beitrag aufgenommen und auf unterschiedliche Weise konkretisiert. So differenziert Klaus Jürgen Bönkost in diesem Zusammenhang vier Arten des Umgangs mit den digitalen Medien. Mit diesen lasse sich Medienkompetenz als Fähigkeit definieren, „digitale Medien zu handhaben und sich mit ihrer Nutzung neue Qualifikationen aneignen zu können“, „sich in der digitalen Medienwelt zurechtzufinden und sich selbstbestimmt und verantwortungsvoll darin zu bewegen“, „digital aufbereitete Medieninhalte zu verarbeiten, zu verstehen und sie angemessen einzuschätzen“, und schließlich „digitale Medien unter Berücksichtigung von Kosten-/Nutzenabwägungen selbst gestalten zu können“. (S.26) Die meisten der hier versammelten Beiträge sind – so die einschlägige Notiz im vorgeschalteten Impressum – in Projekten entstanden, die im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms „Neue Medien in der Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (bmb+f) gefördert wurden. Trotz ihrer Herkunft aus unterschiedlichen Universitäten und ihrer Einbindung in verschiedene Forschungsprojekte sind die Mitarbeiter also auf eine zentrale Thematik fokussiert und beziehen sich deshalb auch mitunter ganz konkret aufeinander.

Die inhaltliche Gliederung der Publikation erfolgt in drei Richtungen mit folgenden Kapitel-Überschriften: „Konzepte, Implementations- und Qualifizierungsstrategien“, „E-Moderation und E-Tutoring“ und „Mediengestaltung“. Eine generelle Einschränkung ist dadurch gegeben, dass zwar ausführlich und eindringlich auf ‚HochschulLEHRE‘, nicht aber mit gleichem Gewicht und Nachdruck auf ‚HochschulFORSCHUNG‘ abgehoben wird, als könne man beide aus ihrer engen Verbindung lösen. Reflektiert man die Summe der Einzelbeiträge, die sich als Resultat eines einschlägigen Workshops hier zu dieser Buchpublikation verbinden, auf ihren kritischen Kern, lassen sich unterschiedliche Quer- und Verbindungslinien ziehen. Auf der einen Seite steht der Glaubenssatz, dass ‚neue Medien‘ in der Universität nahezu zwangsläufig zu ‚neuer Lehre‘ und ‚neuem Lernen‘ herausfordern und der ‚Einsatz von Neuen Medien in der Bildung‘ die Lehre notwendigerweise in eine ‚Situation des Experiments und des Laboratoriums‘ führen müsse. Es heißt aber – deutlich einschränkend – andererseits, es genüge nicht, lediglich ‚Werkzeuge bedienen zu können‘, der ‚Umgang mit

dem Computer, dem Anwendungsprogramm und dem Internet' könne und dürfe doch niemals als ‚eigenes Ziel‘, sondern lediglich als ‚Mittel zur Verfolgung übergeordneter Ziele‘ agieren. In diesem Zusammenhang ist es erlaubt, darauf hinzuweisen, dass punktuell sogar die Befürchtung geäußert wird, die Universität solle zukünftig speziell durch ihre mediendidaktische Neuausrichtung – etwa mit Hilfe extensiver Nutzung des Internets – von einer ‚Präsenzuniversität‘ in eine ‚Fernuniversität‘ umgewandelt werden, wie es, wenn ich recht erinnere, schon einmal ganz konkret der Fall war, als ein bundesdeutscher Hochschullehrer beschloss, in eigener Person nach Italien auszubüxen und seine Vorlesung den zu Hause verbliebenen Studenten eben nur noch per Videokassette und Bildschirm zu offerieren. Dies wolle jedoch niemand, heißt es deshalb ausdrücklich: „Vielmehr geht es um die Entwicklung vor allem didaktischer Konzeptionen für neue Lernarrangements oder so genannter Lernsettings und Nutzung der digitalen Medien und des Internets in lernförderlichen Lernumgebungen“. (S.256)

Wer sich für die angesprochene Thematik interessiert, erhält eine Fülle von Informationen über bereits angelaufene Projekte unterschiedlichen Zuschnitts an verschiedenen Universitäten, die jedoch – so Marianne Merkt, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Mediendidaktik am Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Hamburg, und Rolf Schulmeister, Professor in eben diesem Institut, – als ‚akademische Medienkompetenz im Bereich der Lehre‘ nur dann professionell weiterentwickelt werden können, „wenn für geeignete, vielfältige Handlungsfelder Übungsmöglichkeiten vorhanden sind, die die notwendige Erfahrungsbasis zur Verfügung stellen“: Erst durch eine solche „weitere Bearbeitung der ‚erfahrenen‘ Lehr-Lernsituationen in Feedback- und Reflexionsphasen werden die Einzelerfahrungen intersubjektiv expliziert und geprüft und stehen dann erst als handlungsleitendes Wissen zur Verfügung“. (S.125)

Karl Riha (Siegen)